

Vorlesungsverzeichnis

GENDER und DIVERSITÄT



v. l. n. r.: Una Tourbridge (Partnerin); Fitz-John Wotan & Fitz-John Thorgils of Tredholt (Hunde); Radclyffe Hall

© Wikimedia Commons, Public Domain

Stand LSF: 31.08.2026

Auf der Titelseite | On the front page: Radclyffe Hall

John Radclyffe Hall, auch bekannt unter dem Künstlernamen Radclyffe Hall, war eine lesbische Dichterin und Autorin des angloamerikanischen Modernismus im frühen 20. Jahrhundert.

Sie wurde 1880 unter dem Namen Marguerite Radclyffe-Hall geboren, nutzte später privat jedoch den Namen John Radclyffe Hall und beschrieb ihre Identität selbst als „invert“. Dieser Begriff wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts von selbsternannten Sexualforschern entwickelt, um queere Sexualitäten zu „erklären“. Er bezeichnete eine homosexuelle Person, die sich – gemäß der damals verbreiteten binären Geschlechtervorstellungen – wie das vermeintlich gegensätzliche Geschlecht kleidete und verhielt. Heute würden wir wahrscheinlich sagen: gender-nonconforming lesbische Person. So lebte Hall von 1915 bis zu ihrem Tod im Jahr 1943 mit ihrer Partnerin Una Tourbridge als „joint head of household“ und kleidete sich stereotyp maskulin.

Heute ist Radclyffe Hall vor allem für ihren für die damalige Zeit sehr offenen Umgang mit ihrer Sexualität sowie ihren Roman *The Well of Loneliness* (1928) bekannt. Dessen Hauptcharakter Stephen ist ebenfalls eine „invert“, wie Hall es selbst war. Das Buch verfolgt Stephens Selbstfindung, Karriere und romantische Abenteuer vor der Kulisse des ersten Weltkriegs.

Halls positive Darstellung lesbischer Sexualität und Liebe in diesem Roman erntete sowohl Zuspruch, als auch negative Aufmerksamkeit: Der Roman wurde von Menschen, die sich selbst als „moralists“ bezeichneten, als eine Gefahr für die Öffentlichkeit angesehen und gegen Hall und das Buch wurde ein Prozess wegen Obszönität eingeleitet. Dieser führte dazu, dass bereits gedruckte Kopien des Romans vernichtet wurden und das Buch im Vereinigten Königreich für 20 Jahre nicht mehr veröffentlicht wurde.

Heute ist *The Well of Loneliness* bekannt als „ein Klassiker der queeren britischen Literatur und eine Erinnerung an die lange Geschichte der Marginalisierung, Unterdrückung und Zensur nicht-heteronormativer Literatur im britischen Kontext“, wie TU-Dozentin Christina Slopek-Hauß das Buch beschreibt.

Wer nun Lust bekommen hat, sich mehr mit diesem ikonischen Text der queeren modernen Literatur zu beschäftigen, sollte sich das Seminar [The Well of Loneliness: Gender and Sexuality in the Modernist Novel](#) nicht entgehen lassen. In dieser Veranstaltung wird der Roman vor dem Hintergrund der Gender Studies und Queer Theory gelesen, um verschiedene Ansätze zur Darstellung und Analyse von Stephens Erfahrungen zu untersuchen. Dabei wird sowohl der historische Kontext des Modernismus berücksichtigt, als auch heutige Perspektiven auf Geschlechterverständnisse einbezogen.

--

John Radclyffe Hall, also known by her pen name Radclyffe Hall, was a lesbian poet and author of Anglo-American Modernism in the early 20th century.

She was born in 1880 as Marguerite Radclyffe-Hall, but later used the name John Radclyffe Hall in private and described her own identity as “invert.” This term was developed in the early 20th century by self-proclaimed sexologists to “explain” queer sexualities. It referred to a homosexual person who - in accordance with the binary gender norms prevalent at the time - dressed and behaved like the supposedly opposite sex. Today, we would probably say: a gender-nonconforming lesbian. From 1915 until her death in 1943, Hall lived with her partner, Una Tourbridge, as “joint heads of household” and dressed in a stereotypically masculine style.

Today, Radclyffe Hall is best known for her very open approach to her sexuality - which was highly unconventional for the time - as well as for her novel *The Well of Loneliness* (1928). Its main character, Stephen, is also an “invert,” just as Hall herself was. The book follows Stephen’s journey of self-discovery, career, and romantic adventures against the backdrop of World War I.

Hall's positive portrayal of lesbian sexuality and love in this novel garnered both acclaim and negative attention: The novel was viewed as a danger to the public by self-proclaimed "moralists," and a trial for obscenity was brought against Hall and the book. This led to the destruction of copies of the novel that had already been printed, and the book was not published in the United Kingdom again for 20 years.

Today, *The Well of Loneliness* is known as "a classic of queer British literature and a reminder of the long history of marginalization, oppression, and censorship of non-heteronormative literature in the British context," as TU lecturer Christina Slopek-Hauff describes the book.

Anyone who is now interested in exploring this iconic text of modern queer literature further should not miss the seminar [The Well of Loneliness: Gender and Sexuality in the Modernist Novel](#). In this course, the novel is analyzed through the lens of gender studies and queer theory to explore various approaches to representing and analyzing Stephen's experiences. The course takes into account both the historical context of modernism and contemporary perspectives on gender.



Als Student*in der TU Dortmund haben Sie seit dem Wintersemester 25/26 die Möglichkeit, das UA Ruhr-
weite Zertifikat *Diversität und Gender* zu erwerben.

Das Zertifikat ist ein gemeinsames Angebot der Ruhr-Universität Bochum, der Universität Duisburg-
Essen und der TU Dortmund. Es richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen, die sich vertieft mit
gesellschaftlicher Vielfalt, Geschlechterverhältnissen, Diskriminierung und sozialen Ungleichheiten
auseinandersetzen möchten.

In drei Modulen (insgesamt 15 CP) vermittelt das Programm grundlegende theoretische Perspektiven,
eröffnet Einblicke in aktuelle Forschungs- und Praxisfelder und unterstützt die Entwicklung
diskriminierungskritischer Handlungskompetenzen. Ein begleitendes Praktikum sowie
Wahlveranstaltungen ermöglichen es, eigene Schwerpunkte zu setzen und Theorie und Praxis
miteinander zu verbinden.

Auf der Webseite des Gleichstellungsbüros finden Sie [weitere Informationen zum Zertifikat](#). Dort können
Sie sich auch für das Einführungsmodul (Modul 1) anmelden, welches im Wintersemester 26/27 zum
zweiten Mal angeboten wird.



Alle Veranstaltungen, die Sie in diesem Vorlesungsverzeichnis finden,
können Sie sich als Student*in der TU Dortmund nachträglich für das
Vertiefungsmodul (Modul 3) anrechnen lassen!



Daten- und KI-Ethik

Dr. Henrike Weinert

Die Veranstaltung beleuchtet ethische, gesellschaftliche und rechtliche Fragestellungen, die mit der Entwicklung und dem Einsatz von Daten- und KI-Systemen einhergehen. Im Mittelpunkt stehen Themen wie algorithmische Fairness, Datenschutz und Privatsphäre, Verantwortlichkeit und Transparenz automatisierter Entscheidungen sowie die gesellschaftlichen Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz.

Die Veranstaltung wird in **Statistik- und Data Science** als Spezialgebiete-Vorlesung angerechnet (4,5 CP).

Eine begrenzte Anzahl Plätze steht außerdem für das **Studium fundamentale** zur Verfügung. Die Veranstaltung kann auch für das DaCoNet-Zertifikat (vgl. <https://dodas.tu-dortmund.de/data-literacy/data-literacy-zertifikat/>) angerechnet werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Aktuelle Themen der Verkehrs- und Mobilitätsforschung

Prof. Dr. Joachim Scheiner

In der Lehrveranstaltung werden aktuelle theoretische Ansätze und empirische Studien zu Mobilität, Verkehr, Gesellschaft und Raumentwicklung anhand von internationaler (überwiegend englischsprachiger) wissenschaftlicher Literatur diskutiert. Die Veranstaltung dient vor allem der Vertiefung und Anwendung von Wissen, das in Grundlagenveranstaltungen erworben wurde.

Beispielhafte Themen können sein: Zeitgeografie heute, Soziologische Perspektiven auf Mobilität, Mobilitätsbiografien, Mobilität und Glück, Erreichbarkeit und soziale Exklusion, Siedlungsstrukturen und Verkehr, Suburbanisierung – Reurbanisierung – Postsuburbia, Wohnmobilität und Verkehr, Demografischer Wandel und Verkehr, Fernpendeln, multilokale Haushalte, Lebensstile und Wohnstandortwahl, Virtualisierung und Verkehr, Lebensstile und Verkehr, Mobilität von Kindern/Schülerverkehr, Gender und Mobilität, Straßenexperimente, Parken im öffentlichen Raum, Mobilitätsgerechtigkeit. Eigene Themenvorschläge der Studierenden sind willkommen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Care ist mehr? Care-Krise und Klima-Krise zusammendenken

apl. Prof. Dr.-Ing. Sandra Huning

Das Thema Care erhält seit einigen Jahren auch in der Raum- und Planungsforschung größere Aufmerksamkeit. Im Mittelpunkt steht dabei in der Regel die Care-Arbeit im familiären Kontext, also im weitesten Sinne sämtliche Haus-, Betreuungs- und Pflegearbeit, die vor allem von Frauen unentgeltlich erbracht wird und als Teil städtischer Ökonomie kaum Beachtung findet. Initiativen für ‚Caring Cities‘ und ‚Caring Communities‘ wollen die Bedingungen für private Care-Arbeit verbessern, indem sie z. B. lokale Infrastrukturen und Angebote stärken und zivilgesellschaftliche Nachbarschaftsnetzwerke ausbauen.

Einer breiteren Definition zufolge umfasst Care jedoch mehr als die unmittelbare Care-Arbeit von und für Menschen, nämlich auch „die Sorge um die gemeinsame Welt und den Planeten“ (Tronto/Fisher 1991). Planerische Strategien adressieren bereits vielerorts Klimaschutz und Klimaanpassung als Querschnittsthemen. Doch nicht alle gesellschaftlichen Gruppen sind gleichermaßen von Care- und Klima-Krise betroffen, so dass sich für Planer*innen Fragen nach der Verschränkung von Vulnerabilität, Klima- und sozialer Gerechtigkeit stellen. Anhand einer Großstadt im Ruhrgebiet und (wahrscheinlich) mit dem Fokus auf Hitze geht das Projekt F08 folgenden Fragen nach: Welche Gruppen geraten besonders in den Blick, wenn Care- und Klimakrise zusammen gedacht werden? Wie verschieben sich dadurch planerische Handlungsbedarfe und Prioritäten? Und nicht zuletzt: Wie kann Care in der umfassenden Definition für die räumliche Planung weitergedacht werden, um Synergieeffekte zwischen Maßnahmen zur Verbesserung von Care für verschiedene Bevölkerungsgruppen und für „die gemeinsame Welt und den Planeten“ zu erzielen?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gender & Participation

apl. Prof. Dr.-Ing. Sandra Huning

This course aims to provide students with basic knowledge of two important cross-section topics for spatial development and planning. As policy areas, planning and development are not conventional academic disciplines, but they can at the same time be described as practical crafts. They are rooted in a set of conceptual principles like inter- and trans-disciplinarity, development with and for people and orientation towards equity, diversity and the improvement of living conditions for different stakeholders. Against this background, the course consists of two workshops on (1) gender & diversity conceptions and related planning methods, (2) participation, i.e. planning with the people (not for the people). (3) Both workshops will be evaluated in a concluding two-hour seminar session.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Women and Diversity in Business: Theory and Methods

Jun.-Prof. Dr. Daniela Gimenez Jimenez

There is growing attention from the media, policymakers, and academia regarding the role of women and other minorities in business. This is largely due to their increasing participation in entrepreneurial activities, family businesses, and corporate spheres. However, despite these trends, women and other minorities remain underrepresented in many industries and on boards of directors. Their businesses tend to experience higher failure rates, and they are less likely to join family businesses. As a result, researchers have focused on understanding the drivers and challenges faced by women and other minorities in the business world, as well as their impact on businesses, innovation, and society. In this seminar, we will explore recent research on women and other minorities in business.

This seminar has two main learning goals: First, the students will acquire a profound knowledge of the research field of women and diversity in business, including qualitative and quantitative research. Second, the students will obtain the skills of scientific working and writing. The seminar is eligible for 7.5 credit points.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät

Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung XII

Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern

Dr. Inga Wehe

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Obdach- und Wohnungslosigkeit (nicht nur) als Herausforderung der Sozialen Arbeit/ Dynamisierte Lebenswelten oder Diversitäten und Disparitäten

Dr. Antonia Finckh

Im Seminar erkunden wir Lebenslagen im Kontext von Obdach- und Wohnungslosigkeit unter einer intersektionalen und reflexiven Perspektive. Dabei befassen wir uns sowohl mit unserem eigenen (Nicht-)Wissen als auch mit gesellschaftlichen Vorurteilen, wissenschaftlichen Befunden sowie professionellen Handlungsansätzen. Methodisch setzt die Veranstaltung auf eine enge Theorie-Praxis-Verzahnung, bei der Exkursionen (z.B. zu Hilfseinrichtungen) oder auch Gespräche mit (Erfahrungs-)Expert:innen von Theorie- und Reflexionssitzungen flankiert werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Pädagogische Psychologie I

Prof. Dr. Ricarda Steinmayr

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Aktuelle Herausforderungen und Chancen für Bildung und Erziehung: Schwerpunkt Diversität

Birgit Heppt

In diesem Seminar setzen wir uns mit verschiedenen Kategorien von Heterogenität auseinander, die in Bildung und Erziehung eine Rolle spielen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Aspekten der sprachlichen und zuwanderungsbezogenen Heterogenität. Darüber hinaus sollen auch sonderpädagogische Förderbedarfe und Geschlechterdifferenzen berücksichtigt werden. Anhand aktueller Studien aus der pädagogisch-psychologischer Forschung werden theoretische Überlegungen und empirische Befunde zur schulischen Adaption sowie zu förderlichen und hinderlichen Faktoren vorgestellt und diskutiert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

In der Fakultät Rehabilitationswissenschaften liegt der Schwerpunkt der Forschung und Lehre auf der Gestaltung einer zukünftig inklusiven Gesellschaft. Dementsprechend umfasst das gesamte Lehrangebot der Fakultät Veranstaltungen zur Diversitätskategorie Behinderung. Im Folgenden aufgeführt ist eine Auswahl von Lehrveranstaltungen, die sich mit weiteren Kategorien sozialer Ungleichheit wie zum Beispiel Geschlecht, Herkunft und Alter beschäftigen.

Sexualisierte Gewalt in intersektionaler Perspektive

Dr. Katrin List

Der Pelicot-Prozess, #MeToo oder die Aktion gegen Catcalling – sexualisierte Gewalt ist nach wie vor weit verbreitet in unserer Gesellschaft und eng mit Geschlechterstereotypen und Machtverhältnissen verknüpft. Sexualisierte Übergriffe sind nicht nur solche zwischen Individuen; sie basieren auf strukturellen Bedingungen und werden institutionell (re-)produziert. Die Bedingungen und Folgen sexualisierter Gewalt sind intersektional zu betrachten: sie sind je nach den sozialen „Merkmale“ der Beteiligten – Opfer wie Täter – unterschiedlich und ganz spezifisch. Diese Komplexität soll ausgeleuchtet werden: Jenseits der vielfach problematisierten Gewalt gegen Frauen wird auch die gegen Männer, gegen queere Menschen, gegen solche ohne und mit Behinderungen etc. diskutiert. Aber auch die Dynamiken in Institutionen (wie u.a. einer Hochschule oder den Kirchen) werden mit ihren Effekten auf den/die Einzelne/n reflektiert. Damit soll ein Bewusstsein geschaffen werden für die Hindernisse für die Wahrnehmung, Sanktionierung und Reduzierung sexualisierter Gewalt sowie die Chancen gesellschaftlichen und institutionellen Engagements gegen sexualisierte Gewalt. Das Seminar will einen Einblick geben, wie, gegen wen und durch wen sexualisierte Gewalt, also Belästigung und strafrechtlich relevante sexuelle Gewalt stattfindet. Worin liegen die Schwierigkeiten, dass viele sexualisierte Übergriffe nicht also solche interpretieren? Wovon ist es abhängig, ob die erlebte Gewalt mitgeteilt bzw. angezeigt wird? Wie tragen Polizei und Justiz dazu bei, dass Vergewaltigung eine der Straftaten ist, mit der man am häufigsten davonkommt?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Die Geschlechtsspezifik von Armut

Dr. Katrin List

In der Regel wird Armut in ihren verschiedenen Ausprägungen immer noch vermeintlich geschlechterneutral, oft tatsächlich aber auf das männliche Geschlecht bezogen betrachtet: Der „klassische“ Obdachlose ist der auf der Straße lebende Mann, nicht die „unsichtbare“, in Zweckbeziehungen lebende wohnungslose Frau mit ganz spezifischen (Risiko-) Bedingungen. Altersarmut ist zunehmend „weiblich“ aufgrund der Ungleichheiten in insbesondere Arbeit, Einkommen, Teilhabe, Autonomie und sozialer Anerkennung zugeschriebener Fähigkeiten und Tätigkeiten. Dabei beeinflusst das (soziale) Geschlecht die Armutsbetroffenheit und -risiken maßgeblich und von

Mehrfachdiskriminierung betroffene Menschen haben ein noch einmal erhöhtes Armutsrisiko. Denn im Zusammenwirken mit weiteren (Diskriminierungs-)Kategorien wie Alter, Herkunft, Bildung, sexuelle Identität und/oder chronischen Krankheiten zeigen sich noch drastischere Ungleichheiten, die sowohl zum Nachteil von Frauen als auch zum Nachteil von Männern ausfallen können.

Sozial konstruierte Rollen, Verhaltensweisen und Verhaltenserwartungen sowie zugeschriebene Merkmale, die eine Gesellschaft für „Frauen“ und „Männer“ als angemessen betrachtet, prägen damit auch Armutslagen, bestimmen aber auch die Chancen mit, aus ihnen entkommen zu können.

Frauen sind im Durchschnitt häufiger von Armut bedroht als Männer, da gerade sie oft prekär beschäftigt und einkommensarm sind. Doch Armut ist mehrdimensional und nicht nur von monetärer Armut bestimmt. Arbeits- und Wohnungsmarkt, Steuerrecht und Familienpolitik sind weitere gesellschaftspolitische Determinanten, die insbesondere weibliche Armut (re-)produzieren und manifestieren. Geschlechtsspezifische Gewalt, darunter häusliche, trägt maßgeblich zum weiblichen Armutsrisiko bei.

In anderen Kontexten wiederum zeigt sich ein erhöhtes Armutsrisiko für Männer. Die Mehrheit der sogenannten „Bildungsverlierer“ ist männlich mit entsprechenden Schwierigkeiten auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Als Ursachen gelten Geschlechterunterschiede in Lernzugängen und Lernmotivationen, Medienkonsum oder dysfunktionale Männlichkeitsvorstellungen sowie korrespondierende gesellschaftliche Rollenbilder und Sozialisationsprozesse.

Die Verbreitung von Armut in der Gesellschaft ist also auch im Kontext herrschender Geschlechterverhältnissen zu verstehen und zu analysieren. Analog kann eine nachhaltige Armutsbekämpfung nur geschlechtersensibel und gleichstellungsorientiert verwirklicht werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Behinderung, Inklusion, Intersektionalität

Dr. Katrin List

Themen im Überblick:

- Menschen mit Behinderungen und Klimawandel – „Klimaschutz ist Gesundheitsschutz“
- Behinderung und Qualitätsstufen
- Bildung und Inklusion
- Partizipation und Parität
- Geschichte der Behindertenbewegung
- Normalisierungsprinzip & Behindertenbewegung
- Austerität und Armut
- Flucht und Migration
- Disability Studies
- Sexualität und sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen
- Gewalt gegen und Gewaltschutz für Menschen mit Behinderungen
- Ethische Fragen im Kontext von Behinderung

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Grundlagen einer Soziologie der Behinderung

Dr. Bastian Pelka

Die Vorlesung ist wie eine Reise aufgebaut: Es werden neue Standpunkte in Form von soziologischen Theorien angeboten, von denen wir auf das Thema „Behinderung“ blicken können. Keiner dieser Standpunkte ist „richtig“ oder „falsch“ sondern liefert neue Einblicke. Diese können helfen, Behinderung und gesellschaftliche Mechanismen, die Exklusion und Teilhabe bedingen, erzeugen, verstetigen, verändern und beenden, besser zu verstehen. Aus diesen Perspektiven werden in der Vorlesung auch Ansätze für teilhabeförderndes Handeln in der Praxis oder die Innovation von Strukturen abgeleitet.

Lernziele: Ziel dieser Veranstaltung ist zum einen die Hinführung zu soziologischen Denkweisen sowie die Einführung in soziologische Grundbegriffe und Perspektiven und zum anderen die Übertragung und Anwendung soziologischer Begriffe und Theorieansätze auf behinderungsspezifische Probleme und Fragestellungen. Sie lernen also soziologische Theorien kennen und können diese anwenden, um Teilhabeprobleme zu erkennen, zu identifizieren und mit Maßnahmen zu adressieren.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Differenzsensible Hermeneutik im Religionsunterricht

Rebecca Grantz

In Anlehnung an die Konzeption einer Inklusiven Religionspädagogik der Vielfalt (Knauth/Möller/Pithan 2020) werden im Rahmen dieses Seminars sowohl auf hermeneutischer als auch auf didaktischer Ebene Möglichkeiten zur inklusiven Ausgestaltung religionsunterrichtlicher Lernsettings erarbeitet. Dabei werden Gemeinsamkeiten und Differenzen hinsichtlich der religiösen Sozialisation von Schüler*innen, der Voraussetzungen ihres Aufwachsens unter sozioökonomisch unterschiedlichen Bedingungen (unter besonderer Berücksichtigung relativer Armut), körper- und dis/abilitybezogener Differenzerfahrungen sowie geschlechtsbezogener Zuschreibungen aus einer machtkritischen Perspektive reflektiert. Darüber hinaus wird untersucht, wie sich der Umgang mit Heranwachsenden im Religionsunterricht und seinen Inhalten verändert, wenn konsequent von den vielfältigen Weltzugängen und Erfahrungen der Schüler*innen ausgegangen wird.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Interreligiöses Lernen

Rebecca Grantz

Im Rahmen dieses Seminars gewinnen die Studierenden durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansätzen einen Überblick über die Konzeptionen interreligiösen Lernens in Deutschland der vergangenen Jahrzehnte. Vor dem Hintergrund schulischer Anforderungssituationen werden Möglichkeiten interreligiöser Begegnung und der Gestaltung von Religionsunterricht diskutiert. In Gruppen erarbeiten die Studierenden ein ausgewähltes Thema (z. B. Tod und Trauer, Fasten oder Gebet) aus interreligiöser Perspektive und erproben dabei die didaktischen Rollen nach Meyer (2019) als Forscher*in, existenzielle*r Denker*in, Brückenmanager*in und globale*r Akteur*in. Exkursionen in eine Moschee und/oder Synagoge ermöglichen interreligiöse Begegnungen. Darüber hinaus werden durch das Kennenlernen von Brückenbauer*innen in der Stadt Dortmund neue Kontakte geknüpft und Gesprächsräume eröffnet.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Language and Society

Dr. Anne-Marie Mölders

Language is a system of communication between individuals and a social phenomenon. The area of language and society—sociolinguistics—is intended to show how our use of language is governed by factors such as age, gender, sexuality, ethnicity and communicative setting. This class focuses on these social factors as reasons for language variation and change and draws on selected background readings, including classic as well as recent sociolinguistic studies. The readings are complemented by hands-on analyses and students' own data collection, analysis and presentation.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sieht man doch: Filmisches Erzählen

Prof. Dr. Sigrid Nieberle

Visuelle Medien beanspruchen für sich, dass sie zeigen können, was war oder was ist. Dabei befolgen sie Regeln medialer Sichtbarkeit und benutzen entsprechende Techniken des Sichtbarmachens. Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen aktuelle Filme, die sich mit Literatur und Literaturgeschichte unter Gesichtspunkten der Gender und Diversity Studies auseinandersetzen, etwa zu den unsichtbaren Lebensverhältnissen von queeren Personen, Frauen und ihrer unsichtbaren Autorschaft oder dem programmatischen Verschwinden im Kino. Zu eindrucksvollen Beispielen für diese Fragestellungen gehören u.a. die Literaturverfilmung »Rose« (A/D 2026), das Ingeborg Bachmann-Porträt »Jemand, der einmal ich war« (D/A 2026), das Ilse Aichinger-Porträt »Wo ich wohne« (A 2014) oder »Haus Kummerveldt« (Mini-Serie, Arte 2023). Anhand von Vergleichsanalysen stecken wir das Spannungsfeld zwischen filmischer Evidenz, Hypervisibilität und den cineastischen Möglichkeiten des Verschwindens ab.

Bemerkung: Das Seminar besteht aus 14-tägigen Vorbereitungssitzungen in den Monaten Oktober/November (Mi 16–20 Uhr) und einer abschließenden zweitägigen Blockveranstaltung (7./8.12.2026). Dieser Workshop im Dezember wird mit mit Postersessions, Gastvorträgen und interaktiven Studienphasen ausgestaltet werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Vor dem Faschismus: Literatur und Medien in kulturgeschichtlichen Vergleich

Prof. Dr. Sigrid Nieberle

Faschismus bricht nicht wie ein Sturm los, sondern er kündigt sich an und sickert langsam in die Gesellschaft ein. Mit einem Blick auf die 1920er Jahre, ihre reiche Kultur-, Literatur- und Filmgeschichte, rekonstruieren wir die Jahre vor dem Ende der demokratischen und soziokulturellen Verhältnisse der Weimarer Republik. Anhand von exemplarischen Beispielen erkunden wir, inwieweit es statthaft und sinnvoll ist, Parallelen zu unseren heutigen 20er Jahren zu ziehen. Wie war es vor Nationalsozialismus um intersektionale Aspekte (gender, race, class, queerness etc.) in Kunst und Gesellschaft bestellt? Wer hat Literatur geschrieben und wer hat sie gelesen? Welche Filme waren im Kino zu sehen? Welche Rolle spielte der Schlager mit seinen frechen Texten? Was könnten wir für die schulische und außerschulische Bildung aus einem solchen kulturhistorischen Vergleich lernen?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Pygmalion Revisited

Christian Lenz

“If you can’t appreciate what you’ve got, you’d better get what you can appreciate.” (Pygmalion, Act V)

Are you feeling disappointed with the availability of romantic partners? Do you think that perfect person does not exist unless you give some higher power some very specific pointers? Then you are not alone, but in fact part of a very long tradition. The story of Pygmalion and his creation Galatea has first been put in writing by Ovid in his *Metamorphoses* – but made immortal through George Bernard Shaw’s *Pygmalion*.

This course revisits the myth of the disappointed sculptor and his perfect creation and focuses particularly on Shaw’s play and his legacy. The class is subdivided into three parts: the first is the dedication to Shaw and *Pygmalion*. We do a close reading of the play and its various themes and topics such as class, politics, gender and genre. The second part is dedicated to direct adaptations that are obviously based on the story of both Galatea and *Pygmalion*. The final part will be about texts which adapt the source material more loosely and translate it into different contexts.

Please be aware that this course includes a trip to the Oper am Rhein to watch *My Fair Lady* (Duisburg, 18.11.26) – this trip is mandatory (more information in the first session).

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Imperial Monsters

Christian Lenz

“Mr Quartermain, you do not know me or my history very well. More to the point, you do not have the first idea about my dreams. Dreams that were merely bad, sir, would be a great relief to me.” (Miss Wilhelmina Murray)

At the end of the nineteenth century, the English Empire is so large that it is said that the sun never sets on it. Nonetheless, dark shadows start to manifest that threaten this Imperial dream – both external and internal. Therefore, a band of (fictitious) protectors is assembled – the League of Extraordinary Gentlemen.

In this course, we will consider the first volume of the graphic novel series by Alan Moore and Kevin O'Neill and bring together real events and fictitious accounts: focussing on the pride of the British people during the height of their Empire and the fears of reverse colonisation, the source novels Moore and O'Neill employ to create their League speak volumes of the social and literary atmosphere at the turn of the twentieth century. Using methods of close reading and applying various theories to the texts, students will gain a better understanding of a (literary) period that has created some of the most memorable monsters.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Men in Crisis

Christian Lenz

“You’re selling a version of masculinity that seems to require a lot of shouting to prove it exists.” (Louis Theroux)

In the last couple of years, men have moaned about the fact that they have been losing ground and are now have it worse than [insert anything]. There definitely is a crisis – but of what actually?

Through interdisciplinary perspectives, this course will investigate the intersectional complexities that have men (rightly?) believe that they are on a downward slope. We will address concepts of masculinity and examine both the pressures of social, cultural, economic, hereditary and other stereotypes and the opportunities for change. Texts include literary, filmic and non-fiction examples that will produce a better understanding of what it means to be (considered) a man.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Teaching India

Christian Lenz

“Incredible India” – that’s how the tourist industry markets the Asian subcontinent. A land with a turbulent history and present. Everybody has an idea about India, its colours, its food, its poverty, its treatment of women. But how much of that is actually true and what are merely representations or myths?

This course is structured to give future teachers an insight into a fascinating culture, which has been entwined with the United Kingdom’s past for centuries: in this Kulturdidaktik seminar we will consider historical documents, postcolonial theory as well as colonial and postcolonial literature to evaluate and reveal mechanisms of the British Empire in its different stages and ideological manifestations as well as (possible) repercussions that inform India to this day. Moreover, the material will provide a basis for discussing how intercultural communicative competence can be promoted through teaching (post-)colonial literature.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Villains

Christian Lenz

“You want me to be the bad guy? Fine. Now I’m the bad guy.” (*Tangled*)

Villains have always fascinated people and in recent years there has been a trend to consider famous stories not just from the hero*ine’s point of view, but rather take up the villain’s position.

Explore the dark underbelly of the British literary and cultural imagination in this course on British villains. From medieval monsters to contemporary antiheroes, we will examine how ‘the bad guy – or woman’ serves as a vital mirror for society’s deepest anxieties, shifting moral boundaries, and cultural fears.

We begin our journey in the old English period and continue to dissect the psychological complexity of Shakespeare’s Machiavellian schemers. Moving into the 19th century, we will look at Victorian villainy and how these characters manifested anxieties regarding the Empire and repressed desires. Finally, the course traces 20th century and contemporary re-imaginings of villains, examining how modern narratives subvert traditional tropes to question the very nature of evil and how philosophy thinks about evil and villainy.

Through close readings, we will discuss how villainy intersects with class, gender, ethnicity and nationality. You will learn to view literary antagonists not merely as plot devices, but as complex cultural constructions that define what a society values by vividly dramatizing what it rejects.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

"That's my OTP": Fandom and Fan Studies in the 20th and 21st Century

Katharina Röder

Towards the end of the 19th century, the term “fan” became more and more popular, with one of its earliest uses being in relation to so called “Matinee Girls” – women, who went to the theater to (allegedly) admire the actors rather than the plays, showing an early gendered quality to the term (Jenkins). Today, the concept of being a fan is everywhere. You can be a fan of a sport or sports team, a movie, a musician, a game, or even a brand or politician. In this class we engage critically with what it means to be a fan and the portrayal of fans and fandom in the media throughout the 20th and 21st centuries. We consider how fandom has changed over the last decades, specifically with a focus on the effect the internet and social media have on fandom, and how that impacted how fans and fandom are portrayed. Additionally, we will focus on the question of who gets to be a fan of what, and how these perceived norms are connected to questions of race, gender, sexuality, etc.

Please keep in mind that while there will be space for us to discuss the fandoms we are part of and our own experiences as fans, our focus will be on the analysis of fandom and the structures behind it!

Content note: Due to the nature of the topic, we will discuss questions of racism, sexism, and homophobia as well as (potentially) sexually explicit texts in this class.

Reading: The reading for this class will be made available through Moodle at the beginning of the semester.

Note on AI-Usage in the class: We will not be using AI in the context of this class!

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Multilingualism

Prof. Dr. Sarah Buschfeld

The world has increasingly turned into a multilingual place. Formerly monolingual countries have become multilingual and estimates suggest that nowadays far more than half of the world's population grow up bi- or even multilingually. The English language and especially its turbulent history of colonization has had a great share in these developments; English is involved as one of the languages in most multilingual scenarios today. We will inquire into a variety of sociolinguistic as well as psycholinguistic aspects of the phenomenon of multilingualism. We will look into different multilingual communities and usage contexts, ranging from multilingual countries such as Singapore to multilingual practices in online and computer-mediated communication. We will inquire into questions such as "Who can be considered a bi-/multilingual speaker?" and "What makes a society multilingual?". To that end, we will not only look into the historic political backgrounds and sociolinguistic setups of such speech communities but also introduce and consider concepts and theories of language acquisition relating to multilingualism. The class will shed light on how bi-/multilingual language acquisition proceeds and what makes it similar to and different from the monolingual acquisition of a language.

Course requirements will be discussed in the first session.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

From Windrush to COP26: Developments in Black British Poetry

Christina Slopek-Hauff

After many people from the British colonies had aided Britain during World War II, they followed the call for help of the supposed 'mother country' when it came to rebuilding Britain after the war. What many of them expected was inclusion as British subjects; what they encountered was racism and exclusion. The arrival of the SS Empire Windrush in 1948 marks a nodal point in the increased migration of people from the Caribbean and the West Indies to Britain (Pirker 2007; Dawson 2007). The so-called Windrush generation, other Black immigrants to Britain and their descendants frequently use(d) poetry as a means to articulate their thoughts and feelings, to intervene critically in racist discourses and to claim their right to speak and to participate in culture. Now, almost eighty years after 'Windrush', Black British poetry has become a vibrant and well-known field of literature and performance art, with recent forays into poetry on digital media (Leetsch 2022) and the poetry performance of Yrsa Daley-Ward at COP26 in 2021 demonstrating the longevity of Black British poetry in the digital age and the twenty-first century.

In this seminar, we will trace developments in Black British poetry, starting with the Windrush generation and moving well into the contemporary. We will consider different publication outlets, including anthologies curated for small Black British presses and Instapoetry as a newly emerging genre, while recognizing the long history of (unpublished) Black British performance poetry. Postcolonial theory will serve as an overarching theoretical framework for this class (Bhabha 1994; Dawes 2005; Hirsch 2018). Students will learn about Black British history and extend their analytical skills. We will zoom in on selected poems in order to cover a wide range of authors (e.g., Grace Nichols, John Agard, Louise Bennett and Kei Miller) and do justice to the complexity of Black British writing.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

The Well of Loneliness: Gender and Sexuality in the Modernist Novel

Christina Slopek-Hauff

Radclyffe Hall's *The Well of Loneliness* is both a classic of queer British literature and a reminder of a long history of marginalization, oppression and censorship of non-heteronormative writing in the British context. Published in 1928, the modernist novel was soon subjected to an 'obscenity trial' and banned from the British literary market for more than twenty years. The reason for this public outrage and legal furore was the unabashed depiction of same-sex desire between characters perceived as women in a realist novel (Knopp 1992). Hall's novel takes up the sexological (pseudo-medical) concept of the 'invert', a person performing the gender of the supposed 'opposite' sex, which goes hand in hand with a queer sexuality. The protagonist, Stephen Gordon, pleads resonantly for the inclusion and acceptance of what today would be the queer community, stepping in line with a lot of modernist literature's preoccupation with sex, sexuality and gender roles.

In our seminar, we will read *The Well of Loneliness* through gender, queer, lesbian and transgender theory (Butler 2004; Medd 2012; Halberstam 2018) to explore different frameworks for articulating and analyzing Stephen's experience. We will furthermore engage with the novel's literary context, i.e., modernism (Bucur 2016), as well as psychological and medical attempts of the time to capture queer identities (Ellis 1897), reading them critically alongside more contemporary approaches. Students will become familiar with different theories of gender and sexuality, recognize their differences and convergences and discuss their applicability across time with nuance. Moreover, students will practice literary analysis with an eye to representation and articulation of 'queer' identities. On the whole, the seminar will add to a fuller understanding of British literary history and the negotiations of gender and sexuality immanent to modernism.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Embracing Neurodiversity in the English Language Classroom

Dr. Inga Püster

Public awareness regarding neurodiversity is increasing, partly due to a number of celebrities publicly speaking about their diagnoses, such as TV chef Jamie Oliver with his dyslexia campaign, and partly due to neurodiversity-aware discourses on social media.

Also with regard to education, there is a rising awareness for the different neurological conditions that learners bring into the classroom. Neurodiversity is an umbrella term referring to ADHD, autism, dyslexia, and developmental language disorder, for instance. It can be stated that within the average classroom, there will be several neurodivergent learners.

In English Language Teaching and in teacher education, however, neurodiversity is still a fairly new topic (Bündgens-Kosten & Blume 2022). In this seminar, we will explore neurodiversity's implications for the English language classroom. Firstly, you will develop a profound knowledge base about neurodiversity. This will be achieved not only through handbooks addressed at teachers, but also through interviews with neurodivergent learners. Secondly, we will approach the question how we as teachers can adapt our instructional practices to support these learners. And thirdly, we will look at neurodiversity as a topic in ELT and develop teaching ideas around novels or popular artists that give the neurodiverse community a voice. Join this seminar and discover how you can make your classroom more inclusive!

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Exil und Literatur in Geschichte und Gegenwart

Prof.in Kader Konuk

Der Begriff Exilliteratur umfasst im Allgemeinen die literarischen Werke von Schriftsteller:innen, die aufgrund der Verfolgung im Nationalsozialismus das Exil suchen mussten. Diese Vorlesung beschäftigt sich zunächst mit den Exilerzählungen und Werken bedeutender exilierter Schriftsteller:innen wie Bertolt Brecht, Walter Benjamin, Armin Wegner, Anna Seghers und Ulrich Boschwitz, bricht jedoch den Begriff der gängigen Exilliteratur auf, um die seit den 1980er Jahren entstandene Exilliteratur in Deutschland zu beleuchten und auf diese Weise das historische Erbe des Exils zu verdeutlichen. Zu diesem Zweck werden wir uns mit den literarischen Werken von Herta Müller und anderen Exilautor:innen der Gegenwart befassen. Diese Vorlesung beschäftigt sich mit Konzepten wie kollektive Erinnerung, Identität, innere Emigration, Heimat und Sprachverlust bzw. -erwerb, die für die Exilforschung und Literaturwissenschaft relevant sind. Dabei wird Exilliteratur nicht nur als literarisches Genre, sondern auch als spezifische Form des Widerstands im historischen Kontext verstanden.

Die Vorlesung setzt Grundbegriffe der Textanalyse voraus. An ausgewählten Texten - einschließlich populären Gattungen - werden narratologische, diskursanalytische und stilistische Methoden eingeübt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

TransSonic. Interkulturelles Arbeiten in der zeitgenössischen Musik

Miriam Akkermann

Dass Musik heute weltweit zugänglich ist, erscheint und ebenso alltäglich wie die vielen verschiedenen kulturellen Einflüsse, die aktuelle Künstler:innen und deren Musik prägen. Gleichzeitig gibt es in der Musikforschung nach wie vor einen starken Fokus auf westliche Musikproduktionen und die Geschichte einer europäischen zeitgenössischen Musik. Deziert interkulturell angelegte Projekte, beispielsweise Ausschreibungen für Kompositionen für Ensembles mit westlichen und nicht-westlichem Instrumentarium sind dabei ebenso aktuell und präsent wie Initiativen von Künstler:innen, die teils ihren eigenen interkulturellen Prägungen nachspüren, um diese in ihrer Musik zu verarbeiten.

In diesem Seminar werden wir zum einen Beispiele interkulturell geprägter, zeitgenössischer Musik betrachten und die Frage diskutieren, wie wir aus musikwissenschaftlicher Perspektive mit solchen Projekten umgehen können (Wie können wir diese Projekte dokumentieren? Wie die Kontexte sinnvoll abbilden? Wie über ein Projekt schreiben, bei dem es vielleicht nicht um unsere eigene kulturelle Perspektive geht? Und was kann «westliche Perspektive» in diesem Zusammenhang bedeuten?), und zum anderen mit Akteur:innen sprechen, die künstlerisch und kuratorisch in diesem Bereich arbeiten und insbesondere diese interkulturellen Bezüge pflegen und reflektieren.

Im Rahmen des Seminars findet am 29.1.2027 von 10.00-17.00 Uhr ein eintägiger Workshop mit der Komponistin und Kuratorin Katharina Rosenberger, HEM Genf (CH) statt; es ist geplant, diesen Workshop mit einer Exkursion zur CTM in Berlin vom 29.-31.1. zu verbinden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gender Trouble

Donja Nasseri

Das Seminar untersucht die Beziehung zwischen Geschlecht, queeren Identitäten und zeitgenössischer Kunst. Eine zentrale theoretische Grundlage bildet Judith Butlers Buch Gender Trouble. Butler beschreibt Geschlecht nicht als natürliche oder biologische Gegebenheit, sondern als performativen Prozess, der durch soziale Praktiken, kulturelle Normen und wiederholte Handlungen hervorgebracht wird. Diese Perspektive eröffnet neue Möglichkeiten, Geschlecht und dessen Darstellung in der Kunst zu analysieren. Im Zentrum steht die kollaborative Entwicklung eigener künstlerischer Arbeiten. Persönliche Archive, biografische Erfahrungen sowie gesellschaftliche Diskurse dienen als Ausgangsmaterial und werden in gemeinsamen Prozessen weiterentwickelt. Die Arbeitsformen reichen von Performance, Installation und Video bis hin zu Kurzfilm, Sound und experimentellen Formaten mit Fokus auf Sprache, Stimme und Narration.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Gruppenarbeit und kollektiven Prozessen. Die Teilnehmenden entwickeln eigene Diskursräume, verknüpfen unterschiedliche Perspektiven und erarbeiten gemeinsame künstlerische Formate. Sprache, Klang, Gespräch und Erzählung werden dabei als zentrales Material verstanden, um Geschichten, Wünsche, Konflikte und Erfahrungen hör- und sichtbar zu machen.

Begleitend werden künstlerische Positionen u.a. von Zanele Muholi, Cassils, Florentina Holzinger, Anne Imhof, Adrian Piper, Pêdra Costa, sowie VALIE EXPORT, Judy Chicago, Claude Cahun, Frida Kahlo, Martha Rosler und Cindy Sherman diskutiert. Ihre Arbeiten thematisieren trans- und nicht-binäre Identitäten, Black Queer Visibility, die politische Dimension von Repräsentation, sowie die Transformation und Widerständigkeit des Körpers. In unterschiedlichen Medien eröffnen sie alternative Formen der Identitätsbildung und hinterfragen normative Vorstellungen von Geschlecht, Begehren und Zugehörigkeit.

Anmeldung ab dem 01.09.2026 bis 11.10.2026 über LSF!

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sozialstrukturanalyse

Carolin Kunz & Martina Brandt

Diese Vorlesung bietet eine Einführung in die Sozialstrukturanalyse und beschäftigt sich mit den sozialkulturellen Bedingungen und Folgen individuellen Handelns. Im Mittelpunkt stehen u.a. grundlegende demographische Konzepte sowie theoretische Ansätze zur Erklärung sozialer Phänomene. Ein besonderer Fokus liegt auf sozialer Ungleichheit in verschiedenen Lebensbereichen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Ungleichheiten und Unterschiede

Nicole Burzan

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in Konzepte zu sozialen Ungleichheiten und kulturellen Unterschieden. Leitfragen sind u.a.: Wann werden Unterschiede zu sozialen Ungleichheiten? Wodurch werden soziale Ungleichheiten immer wieder reproduziert, oder wie funktioniert sozialer Aufstieg? Wie kann man sich das Gefüge von Oben/Unten und weiteren Differenzierungen für Deutschland genauer vorstellen?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Basiskonzepte Soziologie

Aladin El-Mafaalani

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Introduction to Knowledge and Education

Aladin El-Mafaalani

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migrationskulturen alternder Gesellschaften

Aladin El-Mafaalani

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Bildungssoziologie

Aladin El-Mafaalani

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Lebenslaufforschung - Geschlechterungleichheiten im Lebensverlauf - Einzelansicht

Dr. Andreas Weiland

Trotz erheblicher Fortschritte in den letzten Jahrzehnten finden sich nach wie vor substantielle geschlechterspezifische Ungleichheiten in den meisten Dimensionen des Lebens und gesellschaftlichen Zusammenlebens. Dieses Seminar bietet eine Lebenslaufperspektive im Bereich der Geschlechterungleichheit an. Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf geschlechterspezifischen Unterschieden in Bildungsverläufen, sowie Sorge- und Erwerbsarbeit und ihren Konsequenzen im Bereich Gender Pay Gap, Gender Wealth Gap und Gender Pension Gap. Zugleich bietet die Veranstaltung eine kurze Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, insbesondere in die Erstellung einer schriftlichen Hausarbeit.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Forschungswerkstatt quantitativ I: Herausforderungen der Familienpolitik in vergleichender Perspektive

Prof. Dr. Hannah Zagel

In dieser zweisemestrigen Forschungswerkstatt nutzen wir Ländervergleiche und Sekundärdaten um zu untersuchen, wie sozial- und familienpolitische Kontexte mit Lebensbedingungen von Familien und Haushalten zusammenhängen. Studierende machen sich mit der vergleichenden Familienpolitikforschung bekannt und erarbeiten eigene Fragestellungen, zu denen sie internationale Daten aus verfügbaren Quellen zusammentragen und mit deskriptiven Methoden (Kreuztabellen, Balkendiagramme, Korrelationen, ggf. Regression) auswerten. Mögliche Beispielfragen, die im Seminarkontext ausgewertet werden können, sind: wie ist der Zusammenhang zwischen Kinderbetreuungsangeboten und Bildungsarmut, oder zwischen der Regulierung von Elternschaft und der Akzeptanz von gleichgeschlechtlicher Elternschaft, oder auch zwischen Sozialversicherungssystemen und Armut von Alleinerziehenden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Introduction to life course research

Prof. Dr. Hannah Zagel

What determines individual life courses? How do personal, social, historical and institutional factors affect individual transitions and trajectories? How do life courses differ between social groups? And how are life courses studied in the social sciences? Life course sociology builds on the idea that social inequalities and social change are best understood by systematically considering how individuals' lives are embedded in and shaped by social, historical and institutional contexts. This course introduces students to key concepts and perspectives in life course sociology, such as generation, cohort, aging, institutionalization, and destandardization. We will read and discuss classic and recent texts to get an overview of the development of life course sociology as a field of research and to understand its main principles, methodological approaches and empirical findings on patterns and trends of life course development in different countries and regions.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Grundlagenliteratur der Soziologie

Martina Brandt

Lerninhalte

- Grundlagenliteratur in Anknüpfung an die in Modul 1.1 vermittelten Konzepten und Theorien;
- Einführung in die Methoden der wissenschaftlichen Textinterpretation und des Anfertigens studentischer Arbeiten (Referat/Präsentation, Hausarbeit/wissenschaftliches Schreiben etc.) in Anbindung an diese Grundlagenliteratur;
- Regeln guter wissenschaftlicher Praxis.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Forschungsdesigns quantitativ

Martina Brandt

Im Seminar „Forschungsdesigns quantitativ“ werden verschiedene repräsentative Datensätze vorgestellt, darunter der Deutsche Alterssurvey (DEAS), SHARE und der Mikrozensus. Die Teilnehmenden lernen, wie diese Daten für eigene Untersuchungen genutzt werden können.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Forschungswerkstatt quantitativ I

Martina Brandt

Ziel und Inhalt der quantitativen Forschungswerkstätten ist das Durchlaufen der verschiedenen Forschungsphasen vom Forschungsdesign bis zur Interpretation und Präsentation von Befunden; sowie die Durchführung eines eigenständigen Forschungsprojekts.

In dieser Forschungswerkstatt liegt der Schwerpunkt auf der Sekundäranalyse von Paneldaten mit STATA. Zentraler Bestandteil wird daher das Erlernen, Üben und Anwenden von STATA sein. Schritt für Schritt nähern wir uns der Software, den Daten und der Analyse an. Neben kleineren Zwischenanalysen ist das Hauptziel eine konkrete, eigenständige Analyse. Zudem werden wir uns auch mit empirischen

Studien beschäftigen, sowie theoretische Perspektiven einbeziehen. Verknüpfung mit Theorie ist gewünscht und gefordert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gesundheit und Wohlbefinden: Konzepte und Theorien

Martina Brandt

In dieser Veranstaltung wird gezeigt, inwiefern man Gesundheit und Wohlbefinden aus verschiedenen konzeptionellen Perspektiven beleuchten kann. Folgende Fragestellungen werden beispielsweise behandelt: Wie kann man Gesundheit und Wohlbefinden erfassen und messen? Wie hängen Gesundheit und Wohlbefinden mit anderen Lebensbereichen zusammen (Arbeit, Familie, materielle Bedingungen) und inwiefern zeigt sich soziale Ungleichheit? Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt auf der Vermittlung konzeptioneller Perspektiven und der Erfassung von Gesundheit und Wohlbefinden sowie theoretischer Grundlagen und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Gesundheit und Wohlbefinden.

Bitte beachten: Zusätzlich zu der Vorlesung 171553 muss gleichzeitig das Seminar 171558 belegt werden!

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Empirische Erkenntnisse zur Gesundheit und zum Wohlbefinden

Martina Brandt

Dieses Seminar baut auf den Inhalten der Vorlesung auf und vertieft diese durch die Vorstellung und kritische Diskussion von Messmethoden und empirischen Befunden zu Gesundheit und Wohlbefinden in konkreten Anwendungsfeldern. Dabei werden unterschiedliche sozialwissenschaftliche und methodische Perspektiven einbezogen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Health and wellbeing advanced I: Health over the life course / Gesundheit und Wohlbefinden Vertiefung I: Gesundheit im Lebenslauf

Martina Brandt

Im Seminar wird Gesundheit in unterschiedlichen räumlichen und zeitlichen Kontexten betrachtet. Anhand sozialwissenschaftlicher Studien werden Einflussfaktoren auf verschiedenen Ebenen (z.B. individuelle Lebensumstände, Familienbiographie, Gesundheitssystem) und über den Lebenslauf diskutiert. Zudem werden qualitative und quantitative Forschungsergebnisse zu gesundheitlichen Ungleichheiten kritisch beleuchtet, mit besonderem Fokus auf individuelle, kulturelle und institutionelle Kontexte sowie Veränderungen über die Zeit und im Alter. Die Studierenden erlernen dabei, zentrale Diskurse einzuordnen und Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit gesellschaftlichem Wandel zu reflektieren.

The seminar considers health in different spatial and temporal contexts. Based on research from the social sciences, factors influencing health at different levels (e.g. individual circumstances, family biography, health systems) and over the life course are discussed. In addition, qualitative and

quantitative research findings on health inequalities are critically examined, with a particular focus on individual, cultural and institutional contexts, as well as changes over time and with age. Students learn to contextualize key discourses and reflect on research findings in relation to social change.

The seminar will be held in English.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Health and wellbeing advanced II: Wellbeing / Gesundheit und Wohlbefinden Vertiefung II: Wohlbefinden

Jennifer Lisa Sakamoto & Martina Brandt

The seminar considers well-being in different spatial and temporal contexts. Based on social science studies, factors that influence well-being at different levels (e.g. individual circumstances, family biography, health system) will be discussed. In addition, qualitative and quantitative research findings on well-being are critically examined, with a particular focus on individual, cultural and institutional contexts as well as changes over time. Students will learn to categorise key discourses and reflect on research findings in the context of social change.

Im Seminar wird Wohlbefinden in unterschiedlichen räumlichen und zeitlichen Kontexten betrachtet. Anhand sozialwissenschaftlicher Studien werden Einflussfaktoren auf verschiedenen Ebenen (z.B. individuelle Lebensumstände, Familienbiographie, Gesundheitssystem) diskutiert. Zudem werden qualitative und quantitative Forschungsergebnisse zu Wohlbefinden kritisch beleuchtet, mit besonderem Fokus auf individuelle, kulturelle und institutionelle Kontexte sowie Veränderungen im Zeitverlauf. Die Studierenden erlernen dabei, zentrale Diskurse einzuordnen und Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit gesellschaftlichem Wandel zu reflektieren.

The seminar will be held in English.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Geschlecht in raum-zeitlichen Kontexten

Dr. Anike Krämer

Das Seminar beschäftigt sich aus einer konstruktivistischen und intersektionalen Perspektive mit Geschlecht unter Berücksichtigung räumlicher und zeitlicher Dimensionen. Im Zentrum steht die Frage, wie Geschlechterverhältnisse in unterschiedlichen sozialen Räumen (z. B. Arbeit, Familie, Öffentlichkeit) hervorgebracht, stabilisiert und verändert werden und wie sie sich im historischen Wandel entwickeln sowie in der subjektiven Lebenswelt wirken. Das Seminar verbindet theoretische Ansätze der Geschlechtersoziologie mit empirischen Studien und richtet den Fokus insbesondere auf die Verschränkung von Raum, Zeit und sozialer Ungleichheit. Behandelt werden unter anderem Themen wie die geschlechtsspezifische Organisation von Erwerbs- und Sorgearbeit, räumliche Mobilität, Gewalt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Shapes and Stories of Lives: Findings of Life Course and Biographical Research

Dr. Holly Patch

This seminar introduces the life course and biographical approaches in social science. Students will encounter empirical qualitative research that illuminates how our life course trajectories are influenced by social structures and norms. We will look at changes in human lives individually over chronological age and collectively within and across different generations or cohorts. Students will learn about central domains of sociological interest through focusing their temporal dimension. Furthermore, students will have the opportunity to reflect on recent theoretical and methodological conceptualizations in life course and biographical research.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gesundheit und Wohlbefinden: Konzepte und Theorien

Prof.in Martina Brandt

In dieser Veranstaltung wird gezeigt, inwiefern man Gesundheit und Wohlbefinden aus verschiedenen konzeptionellen Perspektiven beleuchten kann. Folgende Fragestellungen werden beispielsweise behandelt: Wie kann man Gesundheit und Wohlbefinden erfassen und messen? Wie hängen Gesundheit und Wohlbefinden mit anderen Lebensbereichen zusammen (Arbeit, Familie, materielle Bedingungen) und inwiefern zeigt sich soziale Ungleichheit? Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt auf der Vermittlung konzeptioneller Perspektiven und der Erfassung von Gesundheit und Wohlbefinden sowie theoretischer Grundlagen und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Gesundheit und Wohlbefinden.

Bitte beachten: Zusätzlich zu der Vorlesung 171553 muss gleichzeitig das Seminar 171558 belegt werden!

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Empirische Erkenntnisse Gesundheit u. Wohlbefinden

Dr. Birgit Zeyer-Gliozzo

Dieses Seminar baut auf den Inhalten der Vorlesung auf und vertieft diese durch die Vorstellung und kritische Diskussion von Messmethoden und empirischen Befunden zu Gesundheit und Wohlbefinden in konkreten Anwendungsfeldern. Dabei werden unterschiedliche sozialwissenschaftliche und methodische Perspektiven einbezogen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)